

der die kleinste Wunde beibrachte, könne toll gewesen sein (es giebt bei den Thieren eine stille und eine rasende Wuth), daß wir gegen die eigentliche, einmal ausgebrochene Wasserscheu, diese schreckliche, allverzweiflungsvollste Krankheit auch noch nicht ein einziges einigermaßen bewährtes Heilmittel, noch kein einziges Beispiel haben, wo wahre Wasserscheu (die nach dem Biß wüthender Thiere entstanden) wirklich wäre geheilt worden. Und dann: Zur Verhütung der Wasserscheu hat die Arzneiwissenschaft, jedes Land, jede Gegend fast sogenannte untrügliche Schutzmittel, die eingenommen werden sollen, und an denen der Glaube fest hält. Manche, ja viele derselben scheinen auch wirklich die Erfahrung für sich zu haben; aber auf keines darf man sich verlassen; und es giebt nur ein einziges sicheres Schutzmittel gegen die schrecklichen Folgen des Bisses von einem tollen Hunde oder anderem Thiere, und das ist: Die möglichste Zerstörung des Giftes in der Wunde, daß es sich dem Körper nicht mittheilen könne, als eine zweckmäßige örtliche Behandlung der verletzten Stelle. Diese ist gleich nach dem Bisse sorgfältig auszuwaschen mit Wasser, mit Urin, mit Essig und dann besonders mit starker Aschenlauge. Gestattet es die Bißstelle: so rize sie mit einer Nadel, mit einer Federmesserspitze, daß die Wunde mehr blute; laß sie recht ausbluten und streiche die Theile neben ihr nach der Wunde hin aus. Lege, wo es möglich ist, über sie ein Band an, und ist sie an Händen oder Füßen, oder einem andern Theile, der das gestattet: so bestreue die Bißstelle mit Schießpulver und laß es darüber abbrennen. Das beste ist das Ausschneiden der Wunde, auch schon das Schröpfen derselben. Der kleine, vorübergehende Schmerz dabei ist gegen das zu besorgende fürchterliche Übel ja nicht zu achten! Dann muß die Bißstelle in Eiterung gebracht, allerdings auch innerlich ein nach der Beschaffenheit des Körpers angemessenes Mittel gegeben werden; aber dazu und zu der weiteren Behandlung bedarf es eines Arztes.